

Łódź, Dienstag, den 4. November 1919

Preis 25 Pfg.

Die Kämpfe bei Riga.

Aus Riga liegt eine Reihe von Nachrichten über die deutsch-lettischen Kämpfe vor. In einer Meldung vom 29. Oktober, die vom Stabschef Radzyn unterzeichnet ist, heißt es:

Seit dem Morgen an der deutschen Front Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Es wurde bemerkt, daß die Deutschen wiederum mit ergo die hiesigen Fronten zwischen Girdungabai-lungen. Nördlich vom Lubansee wurden 16 Gefangene gemacht.

Am Abend lag wieder deutsches Artilleriefeuer auf Riga. Es wurde ein deutscher Aeroplan abgeschossen. Letztliche Abteilungen vertrieben die Deutschen aus dem Noimont.

Ein lettischer Heresbericht vom 30. Oktober lautet: Auf dem linken Ufer der Duna beschloß die Entenflotte mit sichbarem Resultat die feindlichen Stellungen. Im Abchnitt Riga und Friedrichstadt beschloß der Feind Römehoff Randschäfer, die zur Station Volzjemast, südlich von Friedrichstadt, entsandt wurden, hatten einen Kugelwechsel mit einem deutschen Panzrzug, der später den Abschnitt zwischen den Stationen Ceran und Stenden angriffen. Zwischen Dül-lum und Windau sind Kämpfe im Gange.

Ein lettischer Heresbericht besagt, daß in der Richtung auf Radowitzki Vortrupps auf einen feindlichen Panzrzug stießen, der zur Station Pinfance vordringen wollte. An der Linie Pinfance—Woromian—Wojern kam es zu einer dreistündigen Schlacht unter Einsatz aller Waffengattungen, wobei beide Seiten Tote und Verwundete hatten.

Aus Riga wird gemeldet, daß deutsche Truppen unaufhörlich über Litauen nach Lettland kommen. Auch Munition und Waffen treffen ein. General v. d. Goltz soll sich, als russischer Major verkleidet, in Schaulen befinden.

Finnland hilft doch!

Kopenhagen, 1. November. (Pat.)

Meldungen aus Finnland zufolge wird Frankreich Finnland soweit zu Hilfe kommen, daß es den Kampf mit dem Bolschewismus werde aufnehmen können. Es soll die Alandinseln erhalten, und auch die nordwestliche russische Regierung hat Finnland territoriale Verprechungen gemacht, wofür sich Finnland zu einem bewaffneten Einschreiten verpflichtet. Die Zusammenziehung finnlandischer Truppen an der Grenze ist fast beendet. Dieser Wechsel in der finnlandischen Politik wird höchstwahrscheinlich eine Umbildung des Kabinetts nach sich ziehen. Der ehemalige Generalstabschef Ignatius, der General Monnerheim nach Paris begleitete, ist nach Helsinki zurückgekehrt. Er erklärte, Monnerheim sei der Ansicht, daß Finnlands Zukunft ungewiß sei, wenn es nicht teilnahme an der Bekämpfung des Bolschewismus. Von den Beschlüssen der finnlandischen Regierung in dieser Hinsicht hängt auch das Schicksal der Alandinseln ab. Die finnlandische Regierung hat beschlossen, General Monnerheim zurückzubringen.

Ein neuer Krieg?

Amsterdam, 1. November. (Pat.)

Die „Times“ meldet aus Athen: Die Blätter erachten den Ueberfall der Truppen Kemal Paschas auf griechische Truppen in Kleinasien als eine inoffizielle Kriegserklärung durch die Türkei und verlangen, daß entsprechende Schritte unter-nommen werden.

Erhebung Kroatiens gegen die serbische Herrschaft.

Wafel, 31. Oktober.

Über Mailand bringen die hiesigen Blätter Meldungen aus Agrum, wonach sich die kroatischen Truppen weigerten, dem König von Serbien den Treueid zu leisten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kroaten und Serben. Viele Kroaten wurden als Weiber in das Gefängnis geworfen. Eine Volksversammlung des kroatischen Bauernverbandes protestierte gegen die imperialistischen Bestrebungen der Belgrader Regierung und gegen die Gefangenhaltung des kroatischen Bauernführers Radic. Die Versammlung verlangte die vollständige Unabhängigkeit Kroatiens.

Nach weiteren Berichten der Blätter aus Karam hat das südslawische Kommando von Laibach die italienischen Kaufleute in Südslawien eingeladen, sich über die Grenze zurückzuziehen. Dieses Vorgehen scheint auf die bevorstehende Schließung der südslawischen Grenze hinzuweisen. Auch der telegraphische Dienst wurde unterbrochen.

Revoluten in Fiume.

Wafel, 31. Oktober.

In Fiume herrscht große Verwirrung. Unter den Freischaren d'Annunzio sind Revolten ausgebrochen. Die Soldaten verlangen, nach Italien zurückzukehren. D'Annunzio ist schwer erkrankt und hat hohes Fieber.

Sofales.

Łódź, den 4. November 1919.

Das 60jährige Stiftungsfest des Kirchengesangs-Vereins der St. Trinitatis-Gemeinde.

Das Fest gestaltete sich am vergangenen Freitag zu einer großen künstlerischen und gesellschaftlichen Feier. Der eigentlichen Stiftungsfeier ging ein

Konzert in der St. Trinitatis-Kirche

voraus, welches durch die Devorragung des Auferstehens auf alle Besucher einen überaus ersten und beherdigenden Eindruck machte. Prof. Alexander Zinner leitete das Konzert mit 2 Fiskern „Präludium“ ein, dessen feierliche Orgelklänge sonst und elegisch durch den Raum hallten. Der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Dr. M. Luther und der „57. Psalm“ von Gottlieb Lechner, gesungen vom Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde, erfüllten den Reigen der Vorträge. Der Jubelverein bewies abermals, über welch großartiges Stimmenmaterial der Gesangschor verfügt, der unter der Leitung des Herrn Frank Bohl auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Virtuosität und ein hohes künstlerisches Empfinden verriet Herr Prof. Alfons Brandt durch die Violinoli „Arie“ von Beethoven und „Elegie“ von Ernst. Es war ein ausgezeichneter Genuß, den der geniale Künstler dem in erhebener Stimmung lauschendem Auditorium bot. Die feierliche „Elegie“, in der der Künstler mit seiner Technik und seinem Regatenspiel brükierte, kam in der Kirche dank der vorzüglichen Akustik so recht zur Geltung. Herr Hugo Walter warfete mit Flotows „Kirchen-Arie“ auf, worauf der Geistl. Herr Gottlieb Zesch, der J. S. Bachs „Carabande“ in künstlerisch vollendeter Form zum Vortrag brachte. Nach dem „24. Psalm“, gesungen vom Kirchengesangsverein, hielt Herr Pastor Adrian von der Kugel herab die Festansprache, in welcher er dem Jubelverein Worte der Anerkennung für die lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete des Kirchengesanges widmete und in Dank der Gemeinde dafür abschloß, daß der Verein durch seinen Gesang den Gottesdienst stets verschönte. Nach einem vom Pastor gesprochenen Gebet schloß der Verein unter Orgel- und Posaunenbegleitung mit Fändels „Galliluja“ das Konzert.

Die Hauptfeier.

Die nach dem Kirchenkonzert in der großen Turnhalle in der Salentrasstraße 82 veranstaltete Hauptfeier hatte eine überaus zahlreiche Festteilnahme aufzuweisen. Die Halle und deren Nebenzimmer waren bis auf den letzten Platz besetzt. Eine umfangreiche, 10 Nummern umfassende Vortragsfolge hatte ihrer Erlebigung. Sie wurde vom Gesangschor des festgebenden Vereins mit dem Schluß- und Truhlied Dr. Martin Luthers: „Ein feste Burg ist unser Gott“ in erhebender Weise eingeleitet, worauf Konfessorialrat Pastor Gundlach als Vorsitzender des Vereins eine Ansprache hielt, in der er auf die Toppfeiler des Tages, das Reformationsfest und das Stiftungsfest des Vereins, hinwies und die Gäste herzlich willkommen. Nachdem der Chor noch den 24. Psalm von Lütz vorstellte, begrüßte der Vorstand, Herr Otto Pfeiffer, den Herrn Generalsuperintendenten Julius Burtsche, worauf dieser an die Festversammlung eine längere inhaltreiche, die gegenwärtige Lage der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen beleuchtende Ansprache hielt, die auf alle einen nachhaltigen Eindruck machte. Nun folgte die Entgegennahme der Glückwünsche.

Als erster gratulierte Herr Alexander Behr im Namen des Kirchenkollegiums der St. Trinitatis-Gemeinde. Weiter gratulierten die Vertreter von 21 Vereinen und Institutionen, von denen die meisten Geschenke in Gestalt von Jahrbüchern, Jahresspenden, Bildern usw. zur bleibenden Erinnerung an das Fest überbrachten. Nach dem vom Chöre vorgetragenen Choral „Galliluja“ von Fändel erfolgte die Ueberreichung der Auszeichnungen an die langjährigen und eigenen

Mitglieder. Die Vortragsfolge wurde nun weiter erledigt, wobei einzelne Nummern ausfallen mußten, da zu wenig Zeit zur Verfügung stand. Prof. Alfons Brandt spielte auf der Violine die Phantasie von Beethoven und löste hierdurch einen wahren Beifallssturm aus. So daß er sich zu einer Zugabe bequemte. Das Vereinsorchester trug mehrere Musikstücke vor, worauf nach einer Pause vom Chöre die Nationalhymne „Boże coś Polskę“ gesungen wurde, die von den Anwesenden stehend angehört wurde. Pastor Gundlach begrüßte hierauf den anwesenden Vertreter der Behörde in herzlichen Worten. Nachdem Herr Richard Heyer die beiden Lieder „Der Wanderer“ von Schubert und „O Jugend, du bist so schön“ gesungen und die beiden lebenden Bilder „Der Schutzengel“ und „Aehrenlese“ vorgeführt worden waren, gelangte das Singpiel „Die Gesangsvereins-Probe“ von Holländer zur Aufführung, in der Fr. A. Stenzel und Hugo Walter sich in Gesang und Spiel besonders auszeichneten. Doch auch die übrigen Mitwirkenden: Frau Gängel und die Herren Wily Ködler und Lange entledigten sich ihrer Rolle mit viel Talent. Auch der Chor klappte aufs Beste. Zum Schluß gelangte der einstimmige Schwank „Freigesprochen“ von F. Neumüller zur Aufführung. In diesem wirkten die Damen: Fr. A. Abel und M. Herbe sowie die Herren: W. Ködler, A. Kalenbach, D. Abel und H. Albrecht mit. Auch sie alle bewiesen viel Geschick und Verständnis für ihre Aufgabe und ernteten reichen und wohlverdienten Beifall.

Nach Erlebigung der Vortragsfolge blieben die meisten Festteilnehmer noch längere Zeit in gehobener Stimmung beisammen. Kein Mißton störte das schöne Fest, so daß alle tiefbefriedigt von dem Jubelverein schieden. E. K.

Bildervorträge. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 5. d. Mts., werde ich im Kontor in der Alexandrowskistraße 85 zwei Bildervorträge über die Reformationshaltungen und zwar: den ersten für die Kinder um 6 Uhr und den zweiten für die Erwachsenen um 7 1/2 Uhr abends. Alle lieben Glaubensgenossen aus Lubardz werden herzlich dazu eingeladen. Die Gesangsbücher sind mitzubringen.

R. Horn, Stadtmissonar.

Günstige Aussicht für die Ernährung Europas. Nach Berichten amerikanischer Blätter erklärte Hoover, daß die Aussicht für die Versorgung Europas mit Brotgetreide für die kommende Saison günstig ist. Hoover hat weiter erklärt, daß die Getreidepreise den Höhepunkt überschritten haben und daß sowohl die amerikanischen wie die englischen Produzenten froh sein werden, wenn man ihnen die Minimalpreise noch weiter garantieren wird.

Ausfuhr von Naphtha nach der Schweiz. Das Finanzministerium hat, polnischen Blättern zufolge, mit der Schweiz einen sehr günstigen Vertrag über die Ausfuhr von Naphtha geschlossen. Die Schweiz wird die Naphtha von Polen in eigenen Zisternen abnehmen und den Wert in Schweizerischer Valuta entrichten. — Es ist tief zu bedauern, daß der Mangel an polnischen Zisternen die genügende Zufuhr von Petroleum nach Łódź verbietet!

Kohlenertrag für die Łódźer Industrie. Dieser Tage findet eine Beratung der Łódźer Großindustriellen in Sachen der Verwendung von „Kopal“ (Erzeugnis aus Vorklawer Naphtha) in der Łódźer Industrie statt. Nach dieser Beratung wird sich eine Delegation der Industriellen nach Warschau begeben, um die Angelegenheit im Ministerium für Handel und Industrie und im Finanzministerium zu betreiben.

21 Waggons Kohle aus dem Teschener Gebiet sind gestern in Łódź eingetroffen, die zunächst zur Deckung der Bedürfnisse der Gasanstalt bestimmt sind. Das Łódźer Elektrizitätswerk wird täglich 125 t Kohle erhalten. Demnach wird eine geregelte Kohlenzufuhr erfolgen, so daß jede Unterbindung der Kohlenzufuhr als beseitigt betrachtet werden kann.

Neue Steinkohlenlager. Wie „Nadwislanin“ berichtet, seien in Polen, in der Gegend von Sander, große Steinkohlenlager entdeckt worden. Krakauer Geologen hätten in Mytkowo, einem Dorfe bei Sander, Steinkohlenlichtungen schon in einer Tiefe von 30 Metern festgestellt. Die ersten Arbeiten zur Förderung dieser Kohlenlager sind bereits eingeleitet.

Die Wolle ist da! Gestern traf die erste aus 23 Waggons bestehende Sendung Wolle in Łódź ein. Demnach dürfte die ersten Wollfabriken in Betrieb gesetzt werden.

Nachportomarken. Im September führte die polnische Postbehörde Postzeichen für Straßporto ein, die sich von den Postwertzeichen, die zur Freimachung der Briefe bestimmt sind, unterscheiden. Die Postanstalten sind verpflichtet, die mit Straßporto belegten Briefe mit diesen Nachportomarken in der Höhe des an zahlenden Straßportos zu versehen. Mit Straßporto belegte Briefe, die keine Nachportomarken aufweisen, dürfen an die Empfänger nicht ausgeliefert werden. Für Briefe ohne Nachportomarken brauchen Zahlungen nicht geleistet werden.

Łódź als Tagungsort von Plebiszitsagitatoren. Sonntag morgen hielten die Herren Chwalbinksi und Kopiecy, die an Veranagen über Plebiszitsangelegenheiten teilgenommen haben, noch Łódź zurück. Wie sie mitteilen, stehen die Plebiszitsangelegenheiten sehr günstig. Die Zentralisierung der Plebiszitsarbeit steht vor ihrem Abschluß. In Łódź soll eine Tagung der Plebiszitsagitatoren stattfinden. — Gestern trafen 24 Plebiszitsagitatoren aus dem Majurenland in Łódź ein. Sie wohnten einem Gottesdienst in der St. Trinitatiskirche bei, besichtigten die Fabriken von Poznanli und Heyer sowie mehrere Banken. Heute früh verließen sie Łódź.

Abkaffung von Reisescheinen. Polnischen Blättern zufolge wurden die Reisescheine nach Wialystol sowie nach den Eisenbahnstationen, die auf den Linien von Wialystol nach Sololka und Wialyst einschließen liegen, abgeschafft.

Das Okkupationsgeld in Deutschland. Nach uns soeben zugegangener zuverlässiger Nachricht ist der Umlauf von Okkupationsgeld in deutsches Geld zu vollem Kurse in Berlin vorläufig eingestellt worden. Es werden nur noch in dringenden Fällen höchstens 200—300 Mark pro Kopf zu obigen Bedingungen eingetauscht. Auf mehr ist unter keinen Umständen, auch nicht bei besonders begründeten Anträgen, zu rechnen.

Auch Heimkehrer aus der russischen Besetzung werden nicht anders behandelt, da sie polnische Mark nur im Wege des Eintauschs erworben haben und nicht als Ersparnisse aus Rußland mitbringen können.

Das erste Schneetreiben, das gestern nachmittag einsetzte, hatte große Verkehrsstockungen zur Folge. Die Straßenbahn kam nur schrittweise vorwärts. Viele Wagenpferde kamen auf den glatten Straßen zu Fall.

Es klimt fast wie ein schlechter Scherz, was die Wetterkundigen sagen. Trotz der schlagenden Gegenbeweise täuschen sie einen milden Winter an. Diese Annahme wird damit begründet, daß die Stengel der Weizenfelder in diesem Jahre nicht ganz mit Blüten bedeckt waren. Nach den Erfahrungen der Förster und Naturkundigen soll das ein Zeichen sein, daß der kommende Winter mild sein wird.

Um einen neuen evangelischen Friedhof. Eine der Łódźer evangelischen Gemeinden wandte sich, polnischen Blättern zufolge, an den Magistrat wegen Genehmigung der Anlage eines Friedhofes in Radowo, in der Nähe des Konstabischen Spitals. Die Gesundheitsdeputation lehnte diese Bitte ab, weil der Friedhof in einer Linie mit dem Spital und zu dicht an der noch zu erweiternden Stadtgrenze zu liegen käme.

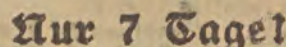
Vom Radogozjezer Krankenbaule. Wie wir erfahren, sind die Volkstredes des Testaments von Konstant darauf eingegangen, dem Magistrat das Spital auf weitere 5 Jahre zu verpachten. Größere Ambulanten und technische Abänderungen dürfen nur mit Genehmigung der Erbauer des Spitals vorgenommen werden.

Das 2. städtische Ambulatorium, das sich im Geyerschen Fabrikhaus befindet, wird nach der Magistra-Straße 33 verlegt.

Die „Neue Presse“ ist auf Verfügun der Behörde geschlossen worden.

Die Zeitungsverläufer und die Zeitungskasse. Bekanntlich soll in Łódź eine größere Anzahl von Zeitungskassen errichtet werden. Die Zeitungskändler haben gegen diesen Versuch zur Monopolisierung des Zeitungshandels in Łódź beim Magistrat Einspruch erhoben.

Neues vom Briefmarkenmarkt. Die Gesamtzahl der seit dem Monat Dezember 1918 herausgegebenen neuen Briefmarken nähert sich der Zahl 2000. 1500 Marken kommen allem auf die Rechnung der neuen europäischen Staaten, deren Autonomie von der Barier Konferenz garantiert wurde. Polen, das früher im Markenalbum nur mit einer Marke vertreten war, gab seit dem Waffenstillstand mehr als 300 spezielle Marken heraus. An zweiter Stelle



Die Handlung spielt in Warschau, Ekierniewice, Rom, Paris und an der Riviera.

Vor eigen. Schrift sollte in keinem Geſchäft, keinem Kontor ſeyen. Wo die Verſtellung des Druckes heute ein kleines Vermögen erfordert, wo Druck papiere, Zehn-, Vortz. u. s. w. eine n. d. z. g. e. n. e. r. o. i. t. h. e. n. haben, muß jeder Geſchäftsleutmann Wege beſuchen, wo er sparen kann. Der bekannt. W. r. e. f. a. c. a. n. g. e. n. gibt hier eine Anzahl Fertige, die jezt wohl eine Verbesserung hervorbringen können, wenn man ſich dieſe zu eignen macht. Die Grapirſte, die man erzielt, können ſie eine neue Proportion angewandt und ſo der Umſatz geſteigert werden.

